

mich fertig, an der er ununterbrochen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gearbeitet hatte. Auf diesem Lager aus Gras und Blättern kam dann unser Annerl auf die Welt. Ganz ohne Beistand. Wir hatten auch kein Licht und keine Einrichtung. Schwer war es schon. Aber Sie sehen ja. Das Annerl ist doch ganz herzig geworden.“

„Du hast vergessen zu erzählen, daß auch unser Brunnen plötzlich bitteres Wasser lieferte. Nicht einmal das Pferd wollte es mehr trinken. Es war irgendwie arsenikhaltig geworden. Mit unsäglicher Mühe hatte ich ihn gegraben. Und nun mußte ich jeden Tropfen Wasser fünf Kilometer weit herholen.“

Ich denke daran, daß mir schon die Nacht bei der Witwe Kroll unerträglich vorgekommen war. Herr Fritz muß wohl in meinem Gesicht schauerndes Mitleid mit seinem Schicksal gelesen haben, denn er lacht fast übermütig auf wie ein kleiner Junge und zeigt auf sein Feld, das bereits etwa zehn Hektar groß und mit Baumwollpflänzchen besetzt ist. Sie sehen zwar etwas kümmerlich aus, denn der Sommer ist gar zu trocken und an die Anschaffung eines Pfluges war nicht

zu denken gewesen; auch hatten die Zugtiere gefehlt. Auf jedem Hektar gab es einen Baum, dessen Wurzeln bis an ihr vielfach verästeltes Ende von der Pflanzung entfernt werden mußten.

„Wer den Mut sinken läßt, ist hier draußen verloren“, setzt Herr Fritz hinzu. „Wir haben jetzt unser eigenes Land, und das macht mich alten Mann wieder jung. Und nun, nachdem die Baumwolle allein weiterwächst und die Heuschrecken in diesem Jahre ausgeblieben sind, bin ich dabei, eine neue Hütte zu bauen. Holz haben wir genug und unter Dach und Fach habe ich sie schon gebracht.“

„Das wird freilich jetzt ein besseres Leben werden,“ fällt ihm die Frau ins Wort, „bis wir in der Hütte schlafen können. Jetzt liegen wir auf unseren Pritschen im Freien, und da fallen von den Bäumen so viele Baumwanzen herunter, daß ich gar manchen Abend von Lager zu Lager gehe und mich nicht entschliefen kann, mich niederzulegen. Auch schreke ich in der Nacht immer auf, wenn aus dem Dickicht die Wildkatzen herausbrechen und unsere



#### Luxus im Urwald:

Das „Hotel der polnischen Witwe“, einer der beiden Gasthöfe, die den Komfort in der Wildnis und zugleich die „Stadt“ Charata darstellen